

Feuerbestattung und Trauerpark

Investor Karl Jürgen Koch stellt Pläne für sein Bauvorhaben im Gewerbegebiet Mitterhof vor – Bauausschuss entscheidet am 26. April darüber

Von Markus Schön

Eggenfelden. Wenn alles glatt läuft, soll bereits im Juni der Spatenstich für das Projekt „Feuerbestattung Rottal-Inn“ erfolgen. Diesen ehrgeizigen Zeitplan hat Investor Karl Jürgen Koch aus Kößlarn bei einem Pressegespräch im Rathaus bekannt gegeben.

Bereits in der jüngsten Stadtratssitzung hatte Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler darüber informiert, dass sich ein Feuerbestatter im Gewerbegebiet Mitterhof ansiedeln will. Unisono befürworteten damals die Stadträte dieses Vorhaben. Genauere Pläne und der Name des Investors wurden damals aber noch nicht genannt.

Das geschah nun bei einem Presstetermin. Bei dem Bauherrn handelt es sich um Karl Jürgen Koch aus Kößlarn. Der 39-Jährige betreibt dort einen Steinmetzbetrieb. Außerdem ist er Dienstleister für Bestattungsunternehmen. „Wir übernehmen das Öffnen und Schließen von Gräbern“, erklärt er. Daher kennt Koch auch den Trend in der Gesellschaft, dass Urnenbeisetzungen immer mehr zunehmen. Und so entstand auch seine Idee, eine Feuerbestattung zu betreiben.

Anlage zunächst im Inntal geplant

Eigentlich wollte sich der Unternehmer ursprünglich im Inntal ansiedeln. Jedoch zerschlugen sich seine Pläne. „In Ering war ein kleiner Teil der Bevölkerung gegen das Projekt, so dass sich zwei



Freude auf beiden Seiten: Investor Karl Jürgen Koch (links) ist froh, in Eggenfelden einen geeigneten Standort für seine Feuerbestattung gefunden zu haben. Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler freut sich über einen neuen Gewerbesteuerzahler. – Foto: Schön

Lager bildeten. Da wir als Betrieb nicht zwischen die Fronten geraten wollten, zog ich den Antrag zurück“, so Koch. In Simbach hätten baurechtliche Gründe den Ausschlag gegeben, so der Kößlarn. Zuletzt sei Kirchdorf am Inn im Gespräch gewesen. „Jedoch habe ich davon Abstand genommen und mich für Eggenfelden entschieden, weil der Standort hier zentraler und für mich geeigneter ist.“

Diese Entscheidung freut Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler: „Eine Gewerbeansiedlung ist immer positiv. Natürlich ist die Stadt auch froh über einen neuen

Gewerbesteuerzahler.“ Zudem will sich der Betrieb auf einem städtischen Grundstück in Mitterhof ansiedeln, das sonst schwer

Lokales aktuell auf einen Klick:

www.rottaller-anzeiger.de

vermittelbar gewesen wäre, fügt der Bürgermeister hinzu. Ganz in trockenen Tüchern ist der Grundstücksverkauf noch nicht. Der Bauantrag muss erst noch den Bauausschuss passieren. In der nächsten Sitzung am 26. April soll darüber entschieden werden, so Grubwinkler.



So soll das Gebäude für die Feuerbestattung einmal aussehen. Laut Bauherr Koch soll das Grundstück mit viel Grün und einem Wall eingefriedet werden, damit man den Betrieb von außen gar nicht wahrnimmt. – Foto: red

Warum in Eggenfelden ein Krematorium entstehen soll, dafür gibt es für Koch mehrere Gründe. Zum einen nehme die Zahl der Urnenbestattungen kontinuierlich zu. Zum anderen würden sich die nächsten Betriebe in Vilshofen und Fürstzell befinden. „Durch die Feuerbestattung in Eggenfelden sparen sich die Hinterbliebenen Geld, weil die Anfahrtswege kürzer werden“, sagt der 39-Jährige. Außerdem habe die große Distanz noch einen weiteren Nachteil. „Angehörige können sich aus diesem Grund oft von dem Verstorbenen nicht verabschieden.“

Das soll in Eggenfelden in der Aussegnungshalle des Stadtfriedhofs möglich sein, so Bürgermeister Grubwinkler. „Zwischen dem Sterbefall und der Verbrennung steht dieser Raum dafür zur Verfügung.“

Auf dem rund 7000 Quadratmeter großen Areal soll aber nicht nur eine Einrichtung zur Feuerbestattung entstehen. „Im zweiten Schritt planen wir daneben einen

etwa 1000 Quadratmeter großen Trauerpark, in dem die Hinterbliebenen während der Kremierung inne halten können“, so Koch.

Im ersten Schritt wird jedoch die Feuerbestattung auf einer Fläche von rund 3300 Quadratmetern gebaut. Zeitgleich mit dem Gebäude soll sofort mit der Einfriedung des Areals begonnen werden. Mit einem Wall und viel Grün soll eine „Oase“ entstehen, wie der Unternehmer sagt. Ziel ist, dass man von außerhalb das Gebäude gar nicht wahrnimmt.

2,5 Millionen Euro Investitionssumme

Rund 2,5 Millionen Euro investiert der Kößlarn in die Feuerbestattung. Davon fließt allein eine Million Euro in die Technik, wie die speziellen Filteranlagen. „Dadurch werden Schadstoffe, wie Quecksilber, die sich im menschlichen Körper befinden, herausge-

filtert“, erläutert Koch. Gleichzeitig betont er, dass es bei der Verbrennung keine Geruchsbelastung gebe. „Man sieht auch keinen Rauch aus dem Kamin aufsteigen. Nur im Winter wird Wasserdampf sichtbar sein.“ Die „Feuerbestattung Rottal-Inn“ soll laut Koch im September in Betrieb gehen. „Wir wollen damit den gesamten Landkreis abdecken und rechnen mit 2500 bis 3000 Verbrennungen im Jahr.“ Zudem sollen durch das Krematorium etwa zehn neue Arbeitsplätze in Eggenfelden entstehen, kündigt er an.

Neben der Feuerbestattung plant der Unternehmer aus Kößlarn auf dem 2600 Quadratmeter großen Nachbargrundstück im dritten Schritt für seinen Steinmetzbetrieb noch eine Ausstellungshalle samt Verkauf. „Hintergrund ist, dass wir im Landkreis bereits viele Kunden haben. Außerdem besitzen wir schon eine Ausstellungshalle in Pfarrkirchen.“